



Pfarrei St. Maria
Katholisch im Hamburger Westen

PFARRBRIEF

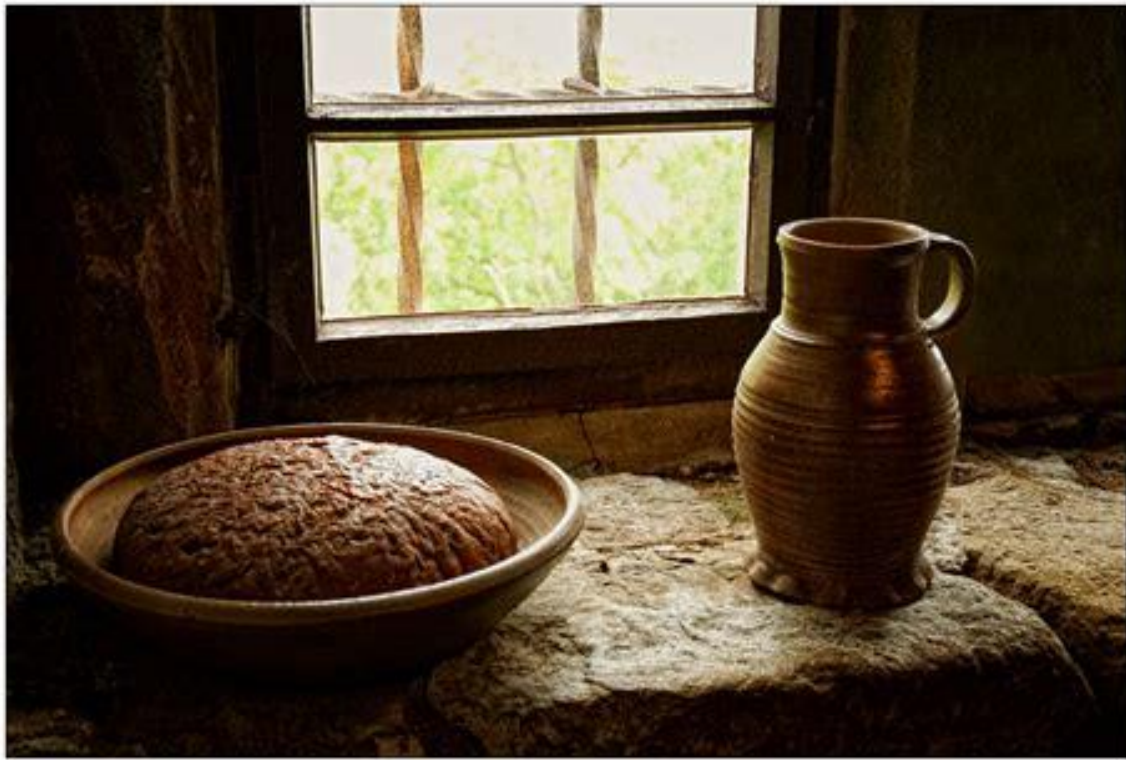
Juni - Juli - August 2026



KRAFTLOS - EIN SEGEN

Gott,
ich komme zu dir
müde und leer.
Meine Kraft reicht kaum noch,
meine Gedanken kreisen,
mein Herz fühlt sich schwer an.
Du siehst, was mich erschöpft,
auch das, was ich selbst nicht
benennen kann.
Lege deine Ruhe auf mich,
wo Unruhe ist,
dein Licht,
wo alles dunkel erscheint.
Schenke mir neue Kraft,
nicht auf einmal,
sondern Schritt für Schritt.
Hilf mir, loszulassen,
was ich nicht mehr tragen kann,
und anzunehmen,
was mir guttut.
Erinnere mich daran,
dass ich nicht stark sein muss,
um geliebt zu sein.
Dass ich genug bin,
auch in meiner Müdigkeit.
Amen

*Michelle Engel, „Fregels“,
Instagram: diokirche_krefeld,
In: Pfarrbriefservice.de*



*Steh auf und iss!
Sonst ist der Weg zu weit für dich.
Da stand er auf,
aß und trank
und wanderte, durch diese Speise gestärkt,
vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Gottesberg Horeb.*

(aus: 1 Kön 19,4-8)

Brot. Knuspriges Brot. Und ein Krug Wasser. Darum geht es in einem der für mich schönsten Texte der Bibel. Er geht weit zurück in die Geschichte Israels. Sie handelt vor rund 3000 Jahren vom Propheten Elia. Propheten waren Männer die kein Blatt vor den Mund genommen und sich für die Menschen und ihre Religion eingesetzt haben. Manchmal bis zur völligen Erschöpfung. Einer der kernigsten dieser Propheten war Elia. Völlig fertig von den lebensgefährlichen Auseinandersetzungen mit seinen Gegnern flüchtet er in die Wüste. Und will sterben. Setzt sich unter einen Ginsterstrauch und sagt: „Es ist genug, Herr. Nimm mein Leben...“ legt sich unter den Strauch und schläft ein. Da kommt ein Engel, berührt ihn und sagt: „Steh auf und iss!“ Elia setzt sich auf, schaut um sich und sieht ein Stück Fladenbrot, frisch gebacken in glühender Asche. Und einen Krug Wasser. Elia isst, trinkt und legt sich wieder hin. Da kommt der Engel ein 2. Mal, rührt ihn an und sagt: „Steh auf und iss, sonst ist der Weg zu weit für Dich!“ Elia steht auf, isst, trinkt und wandert durch diese Speise gestärkt weiter. Ich mag diese Geschichte sehr. Weil sie so reduziert ist, so klar: ein Mensch der fix und fertig ist, Brot, Wasser und ein Engel. Und es ist mir nicht so wichtig ob dieser Engel nun als „echter“ Engel zu sehen ist. Wichtig ist mir an dieser Geschichte wie wunderbar einfach dieses wahrhaft himmlische Wesen mit einem Menschen umgeht der am Ende ist. „Steh auf und iss!“ Keine große Worte, keine guten Ratschläge und keine moralischen Appelle, sondern nur „Steh auf und iss!“ Bleib dran am Leben. Komm erst mal wieder zu Kräften. Und schlafe. Schlaf den Schlaf der für die Menschen so heilsam ist, wenn sie erschöpft sind an Leib oder Seele. Und noch was Wichtiges: der Engel bleibt da, bleibt bei dem der sich erholen muss. Und erst als der wieder kann erinnert er ihn sanft daran, dass das Leben weiter geht. Und dann geht Elia weiter...

KONTEMPLATION

Eine Einschätzung von Diplom Psychologe und Theologe Stanislaus Klemm

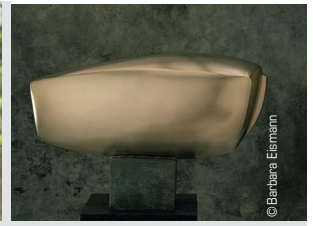
So wie ein Bogen seine Spannkraft verlieren würde, wenn er immer nur gespannt wäre, so müssen sich auch die Menschen immer wieder entspannen und erholen, ruhen, in die Stille gehen, innehalten. Wenn sie das nicht tun würden, hätten sie bald keine Kraft mehr, all das zu tun, was notwendig ist. Nur so können sie ihre Ziele auch erreichen und das tun, was wichtig ist. „Kontemplation“ ist ein langes, langsames, intensives, tiefgründiges, ernstes und beschauliches Nachdenken über das, was Menschen tun und tun müssen; es ist ein notwendiges Gegengewicht zu jeglicher „Aktion“, ein Gegensatz zur „praktischen“ Lebensweise, die nur auf äußere Aktivität im „tätigen“ Leben ausgerichtet ist. Jede dieser kontemplativen Haltungen wird von Ruhe, Stille und sanfter Aufmerksamkeit bestimmt. Wenn schweigendes Nachdenken die Ruhe fördert, dann fördert die Ruhe etwas, das sich Stille nennt. Die Stille ist hörbar, aber sie ist sehr leise. Nur in der Stille hören sich die Menschen selbst, hören sich zu. Stille ist weit mehr als Schweigen und Ruhe, Stille ist wie ein Raum, in dem die Menschen in Kontakt treten können mit der Welt des Unterbewussten, mit der Welt des Unsagbaren, Übernatürlichen, Grenzenlosen, mit der Welt des Göttlichen. Es ist daher nicht verwunderlich, dass Menschen, die Kontemplation praktizieren, Eigenschaften zugeschrieben werden wie: Liebe, Friede, Sanftmut, Treue, Güte, Selbstbeherrschung, Geduld und Freundlichkeit.

„Durch Stillsein und Vertrauen könntet ihr stark sein!“ Jes 30,15

*Dipl. Psych./Theol. Stanislaus Klemm,
In: Pfarrbriefservice.de*



*Quelle: „Die rote Bank am Meer“
In: Pfarrbriefservice.de*



Pfarrei St. Maria
Katholisch im Hamburger Westen

Exotenbonus

Wie Kirche lernen kann von Künstlern, Narren und Poeten.

4 Künstlerinnen, 4 Workshops

- 13.6.2026** MARIA CHARLOTTE HOBGING
Bildende Künstlerin, Hamburg
- 05.9.2026** DR. EVA SCHELLER
Juristin, Freudeforscherin und Autorin, Lemgow
- 10.10.2026** MANU KOMM
Clownin, Coach und Psychotherapeutin, Hamburg
- 07.11.2026** RICARDA WYRWOL
Bildhauerin, Hamburg

Wann und wo: Immer samstags 11 bis 18 Uhr in St. Marien.

Was bieten die Workshops:

Podiumsgespräch: Die Künstlerinnen im Gespräch

Praktisches Tun: Unter Anleitung der Künstlerin probieren wir uns aus: mit Pinsel und Farbe auf der Leinwand, mit Schreibstift auf Papier, mit Clownsnase auf der Bühne, mit Händen und Hammer an der Werkbank.

Reflexion: die eigenen Erfahrungen legen wir am Schluss zusammen und schauen nochmal auf die anfängliche Fragestellung.

Getränke sind vorhanden. Für einen warmen Mittagsimbiss ist gesorgt.

Konzept und Leitung: GR Ursula Ros

Exotenbonus



Pfarrei St. Maria
Katholisch im Hamburger Westen

Anmeldung ab sofort möglich!

Die kostenlosen Workshops stehen allen offen – ob Gemeindeglieder oder Gäste. Sie sind einzeln oder als Reihe buchbar.

Anmeldung: ursula.ros@kathhw.de



Weitere Informationen

Die Idee:

Der religiösen Gleichgültigkeit zum Trotz suchen wir nach neuen Wegen der Verkündigung. Wir resignieren nicht, sondern fragen diejenigen, die immer schon jenseits des Mainstreams inspirieren: Wir fragen Künstler, Narren und Poeten. Wie verändern sie die Welt, während die Welt vor-gibt, sie nicht zu brauchen?

Das Ziel:

Dieses Projekt erforscht, wie künstlerische Arbeitsweisen („Wie?“) kirchliches Handeln heute bereichern können. In praktischer Erprobung und theoretischer Vertiefung tauchen wir ein in den Prozess zwischen Vision („Was?“) und Wirkung („Wozu?“). Wir suchen nach Wegen, künstlerische Denkweisen für eine zeitgemäße Verkündigung des Evangeliums zu erschließen.

Der Hintergrund:

Kirche und Kunst sind historisch eng verbunden. Über Jahrhunderte fungierte die Kirche als Auftraggeberin, während Künstler_innen mit ihrem Können und ihrer Erfahrung die Anschauungsobjekte für den Glauben schufen. Mehr noch als Predigten und Lehrmeinungen haben unzählige Werke – von Skulpturen über Textilien und Gemälde bis hin zu Kompositionen – das Evangelium Christi tief in unsere Kultur eingepägt. Indem wir uns auf elementare handwerkliche Techniken und künstlerische Herangehensweisen zurückbesinnen, suchen wir neue Ausdrucksformen für die Frohe Botschaft heute.

Wenn uns also heute die Worte versagen –
warum fragen wir nicht die, die sie uns geliebt haben?
Fragen wir Künstler, Narren und Poeten!



„DIE LANGSAMKEIT IST EINE SYSTEMWIDRIGKEIT. IHR GLEICHWOHL RAUM ZU GEBEN UND SIE ZU PFLEGEN, IST EINE HERAUSFORDERUNG DER BESONDEREN ART.“

Langsamkeit und Religion – Ein Interview mit Prof. Dr. Ralf Konersmann

Welche Rolle spielt die Langsamkeit in der Religion? Welche Bedeutung hat sie dort? Und kann die Religion einen bewussten Kontrapunkt zur Schnelligkeit dieser Zeit setzen? Prof. Dr. Ralf Konersmann ist Hochschullehrer und Publizist und war bis 2021 Direktor des Philosophischen Seminars an der Universität Kiel. Er ist unter anderem Autor des Buches „Die Unruhe der Welt“. Ein Interview mit ihm über die Ruhe, die im Paradies verloren ging, Augustinus und Tagediebe.

Wie steht es um das Verhältnis von Religion und Langsamkeit?

Prof. Dr. Konersmann: Auf die Frage, was es heißt, ein Leben im Geist des Glaubens und der Hoffnung zu führen, hat das Christentum zahlreiche Begriffe hervorgebracht oder geschärft – Begriffe, die als Wahlverwandte der Langsamkeit ansprechbar sind: die Geduld, die Demut, die Enthaltbarkeit, die Entsagung, das Warten, die Gelassenheit, die Zurückgezogenheit und, immer wieder, die Ruhe.

Die Ruhe und die Frage, wie sie den Menschen verloren ging, steht im Zentrum dieser jahrhundertelangen, spezifisch christlichen Begriffsarbeit. Während im Unterschied dazu die vorchristliche Stoa die Geschichte der Menschheit mit der Unruhe beginnen lässt und nach Mitteln und Wegen sucht, um zur „Ausgeglichenheit der Seele“ zu finden, kreist die jüdisch-christliche Erzählung um den Verlust der Ruhe. Demnach verspielte der ursprünglich als Ruhewesen geschaffene Mensch, der sich mit seiner Umgebung in bruchlosem Einvernehmen befand, die paradiesische Sorgenfreiheit und wurde aus der Ruhe vertrieben. Kain, der Sohn des Urpaares, erlebte eine zweite, gleichfalls schuldhaftige Vertreibung, die in die Welt hineinführte, in der die Menschheit seither zurechtkommen muss. „Rastlos und ruhelos“ – so lautet der göttliche Bescheid – „wirst du auf der Erde sein.“ Schon so früh war es um Bedächtigkeit und Bedachtsamkeit geschehen.

Die Pointe dieser religiösen Erzählung lautet: Der Mensch ist zum Unruhewesen geworden, und die Unruhe ist das Zeichen seiner Schuld.

Aber ist diese Unruhe, diese Schnelligkeit nicht auch hilfreich.

Prof. Dr. Konersmann: Das ist in der Tat die Idee vor allem des Augustinus, der sich intensiv mit der skizzierten Situation des Menschen befasst hat. Das mittelalterliche Christentum hat vom Zeichencharakter der Unruhe nichts zurückgenommen. Es war aber auch zusehends bereit, in ihr das Mittel zu sehen, das, etwa in Form der Neugierde, die Menschen in die Lage versetzt, ihr Los langfristig zu verbessern. Man muss sich allerdings klarmachen, dass dieser Umwertungsprozess, diese Anerkennung der Unruhe, sich über Jahrhunderte hingezogen hat und bis heute widersprüchlich geblieben ist.

Inwiefern kann die christliche Religion ein Leben in Langsamkeit unterstützen?

Prof. Dr. Konersmann: Sie kann es, und sie hat es getan. Vergleichbar der Gelassenheit, die gleichfalls ein großes und genuin christliches Thema ist, fordert auch die Langsamkeit ein eigenes und abweichendes Zeitregime. Dementsprechend hat die christlich geprägte Kultur Europas zahlreiche Institutionen hervorgebracht, in denen es statthaft und sogar erwünscht ist, die Geschwindigkeit der alltäglichen Abläufe und Verrichtungen zu drosseln oder überhaupt auszusetzen: Universitäten, Akademien, Klöster. Diese Lebensformen der Langsamkeit – Nachdenklichkeit, Andacht, Meditation, das Gebet, der Gesang – waren hochgradig idealisiert. Thomas von Aquin konnte sagen, dass das klösterliche Leben das Übermenschliche im Menschen bezeugt. Langsamkeit war für diese Lebensformen zentral. Sie ergab sich aus der Einsicht, dass ein jedes seine Zeit nicht nur hat, sondern auch braucht.

Gibt es weitere Verbindungen zwischen Langsamkeit und dem Christentum?

Prof. Dr. Konersmann: Im Rückblick zeigt sich, dass die Theologisierung dieser anderen Zeiten und Zeitformen ambivalent ausfällt. Getragen von den Beschlüssen der Augsburger Konfession von 1530, haben die Verfechter der protestantischen Ethik die Abweichung vom geltenden Zeitregime als Pflichtverletzung verworfen und die Exponenten der Abweichung als Nichtsnutze, Drückeberger und Tagediebe unter Verdacht gestellt. Ein Tagedieb, kommentierte sinngemäß der Verhaltenslehrer Knigge, sündigt schwerer als ein Dieb, der einbricht, weil er die ihm von Gott geschenkte Lebenszeit leichtfertig vertut. Schon so früh trat damit das Ausmaß der Zumutung hervor, welches ein Phänomen wie die Langsamkeit für die moderne Gesellschaft bedeutet. Wir sollten uns also nichts vormachen. Die Langsamkeit, mag sie hier und da auch zu neuem Ansehen gekommen sein, ist eine Systemwidrigkeit. Ihr gleichwohl Raum zu geben und sie zu pflegen, ist eine Herausforderung der besonderen Art.



Literatur:

Ralf Konersmann, Die Unruhe der Welt. 5. Aufl., Frankfurt am Main 2015.

Ralf Konersmann, Wörterbuch der Unruhe. Frankfurt am Main 2017.

Manfred Osten, „Alles veloziferisch“. Goethes Entdeckung der Langsamkeit. Frankfurt am Main 2003.

Das Interview führte Ronja Goj,

Foto: Michael Wittenbruch

In: Pfarrbriefservice.de

WAS UNS WIRKLICH GLÜCKLICH MACHT

Ein Interview mit dem Glücksforscher und Volkswirtschaftler Karlheinz Ruckriegel

Wie lässt sich Glück messen und was macht ein erfülltes Leben aus? Der Glücksforscher und Volkswirtschaftler Karlheinz Ruckriegel erklärt, warum soziale Beziehungen, Vertrauen, Demokratie und eine klare innere Haltung entscheidend sind. Auch Religiosität kann zur Lebenszufriedenheit beitragen.

Herr Ruckriegel, laut einem „Glücksatlas“ stabilisiert sich die Lebenszufriedenheit in Deutschland auf einem hohen Niveau. Im „World Happiness Report“ schneidet Deutschland hingegen schlecht ab und belegt den 22. Platz. Was halten Sie von solchen Indizes?

Karlheinz Ruckriegel: Insbesondere Befragungen zur Lebenszufriedenheit gelten als zentraler Indikator für die Lebensqualität in einem Land. Die Werte zur Lebenszufriedenheit in Deutschland liegen in beiden Fällen um die 7 auf einer Skala von 0 bis 10 und sind also sehr ähnlich. Sie beruhen auf unterschiedlichen Befragungen. Im Ranking des „World Happiness Report“ von 2025 belegt Deutschland damit den 22. Platz von 147 Ländern.

Ein Vergleich mit anderen Ländern ist wichtig, da man dadurch erkennen kann, ob es Verbesserungsmöglichkeiten gibt. Und das ist der Fall. Seit es dieses Ranking gibt, also seit 2012, liegen die skandinavischen Länder immer vorne. Und das hat etwas mit der Politik zu tun. Es gibt dort eine gute Versorgung mit öffentlichen Gütern und eine geringere Ungleichheit. Die Menschen haben daher auch ein größeres Vertrauen in den Staat und ihre Mitbürger. Man spricht hier auch von

Sozialkapital. Die Politik in Deutschland sollte sich daran orientieren, um die Lebensqualität in Deutschland zu verbessern.

Lässt sich Glück überhaupt messen?

Karlheinz Ruckriegel: In der Glücksforschung misst man Glück mittels Befragungen zum subjektiven Wohlbefinden, und zwar in der Ausprägung des emotionalen und des kognitiven Wohlbefindens. Beim emotionalen Wohlbefinden geht es um die Gefühlslage im Moment, wobei es im Wesentlichen auf das Verhältnis zwischen positiven und negativen Gefühlen im Tagesdurchschnitt ankommt. Beim kognitiven Wohlbefinden geht es um den Grad der „Zufriedenheit“ mit dem Leben, üblicherweise gemessen auf einer Skala von 0 bis 10. Hier findet eine Abwägung statt zwischen dem, was man will (den Zielen, Erwartungen, Wünschen), und dem, was man hat. Es kommt hier entscheidend auf die Ziele an, die Menschen für sich selbst setzen.

Was macht nach Ihren Forschungsergebnissen ein zufriedenes, glückliches und erfülltes Leben aus?

Karlheinz Ruckriegel: Für ein glückliches Leben sind entscheidend: gute, gelingende soziale Beziehungen, psychische und physische Gesundheit, Engagement und befriedigende Tätigkeit, ein gewisses Maß an persönlicher Freiheit, die innere Haltung sowie ein Einkommen zur Befriedigung der wesentlichen materiellen Bedürfnisse. Dazu gehört auch, am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können.

Wann kann man von gelungenen sozialen Beziehungen sprechen, wenn selbst Ehen brüchig sind?

Karlheinz Ruckriegel: Unter guten, gelingenden sozialen Beziehungen versteht man Beziehungen zwischen Menschen, die für die Beteiligten positiv, stabil und erfüllend sind. Typische Merkmale sind Vertrauen, gegenseitiger Respekt, offene und ehrliche Kommunikation, gegenseitige Unterstützung, Gleichwertigkeit, Empathie und gemeinsame positive Erfahrungen.

Warum sind Demokratie und Nächstenliebe wichtig für eine glückliche Gesellschaft?

Karlheinz Ruckriegel: Eine liberale Demokratie garantiert die Achtung der Menschenwürde und die rechtliche Gleichbehandlung. Nächstenliebe steht dafür, dass wir uns um andere kümmern. Beides schafft Vertrauen in den Staat und zu unseren Mitmenschen, also Sozialkapital. Ein hohes Maß an Sozialkapital ist wiederum die Voraussetzung für eine glückliche Gesellschaft.

„Bleib gesund, Hauptsache gesund“, wünschen wir uns. Macht Glücklichkeit uns gesünder und langlebiger?

Karlheinz Ruckriegel: Ja. Studien zeigen, dass glückliche Menschen im Durchschnitt fünf bis zehn Jahre länger leben.

Kann man dafür etwas tun?

Karlheinz Ruckriegel: Ja! Man sollte seine Zeit so auf die Glücksfaktoren aufteilen, dass man zu einem zufriedenen Leben kommt. Man sollte aber auch auf seine Gefühlsbilanz achten. Um den positiven Dingen mehr Beachtung zu schenken, kann man etwa ein Dankbarkeitstagebuch schreiben. Wenn man sich zwei-, dreimal die Woche hinsetzt und überlegt, welche Dinge seit dem vergangenen Eintrag positiv waren, und die darin aufschreibt, dann – das wissen wir aus der Forschung – rücken nach zwei, drei Monaten die positiven Sachen stärker ins Blickfeld. Und: Man muss sich nicht über alles aufregen. Aufregen im Stau etwa nützt ja nichts, man steht ja schon im Stau.

Ist Glücklichkeit auch altersabhängig?

Karlheinz Ruckriegel: In der Vergangenheit hatten junge Menschen relativ hohe Zufriedenheitswerte. Diese gingen dann während der „Rushhour des Lebens“ zurück, wenn Stressfaktoren wie Familiengründung, Kinder, berufliche Karriere oder Immobilienerwerb hinzukamen. Mit zunehmendem Alter stiegen die Zufriedenheitswerte wieder an. Man spricht hier von einem U-förmigen Verlauf.

Seit wenigen Jahren hat sich dies geändert. Das Dramatische ist, dass es jungen Menschen zunehmend schlechter geht als älteren. Dies hängt mit Zukunftsängsten zusammen. So zeigt die aktuelle „Jugend in Deutschland“-Studie, dass junge Menschen auch nach dem Ende der Corona-Pandemie beunruhigt in die Zukunft blicken. Zu den größten Sorgen gehören Inflation, Kriege und Klimawandel. Wir müssen generationsübergreifend solidarisch zusammenstehen.

Ein ausreichend hohes Einkommen nennen Sie als weiteren Glücksfaktor. Macht Geld glücklich?

Karlheinz Ruckriegel: Wir brauchen ein gewisses Maß an Einkommen, um unsere wesentlichen materiellen Bedürfnisse zu befriedigen. Darüber hinaus hat Einkommen bzw. Geld kaum noch Einfluss auf das Glück. Sind die wesentlichen materiellen Bedürfnisse befriedigt, kommt es zu einer bloßen Anpassung: Die materiellen Ansprüche und Ziele passen sich an die tatsächliche Entwicklung an, das heißt, mit steigendem Einkommen steigen auch die Ansprüche, sodass daraus keine größere Zufriedenheit erwächst.

Spielt Glaube eine Rolle für ein glückliches Leben?

Karlheinz Ruckriegel: Studien zeigen: Menschen mit gemäßigter Religiosität oder Spiritualität berichten oft über höhere Lebenszufriedenheit. Sie sind meist in funktionierenden Gemeinschaften eingebunden und finden auch in schweren Lebenslagen Halt, etwa bei Verlusten. Wichtig ist jedoch: Es geht nicht um Fanatismus, sondern um Werte wie Nächstenliebe, Dankbarkeit und Vergebung – die übrigens auch außerhalb religiöser Kontexte gelebt werden können.

*Interview: Geraldo Hoffmann
In: Pfarrbriefservice.de*

Karlheinz Ruckriegel

Der emeritierte Professor für Volkswirtschaftslehre an der Fakultät für Betriebswirtschaft der Technischen Hochschule Nürnberg, Karlheinz Ruckriegel, forscht seit rund 20 Jahren zum Thema Glück. Er berät zahlreiche Unternehmen und Organisationen sowie die Politik darin, wie sie die Erkenntnisse der interdisziplinären Glücksforschung umsetzen können.

HÄTTE SIE'S GEWUSST?

Wissenswertes rund um die Kirchensteuer

- Die Kirchensteuer ist keine Erfindung der Kirchen. Deutsche Landesfürsten führten sie im 19. Jahrhundert ein. 1803 enteigneten sie im Rahmen der Säkularisation die Kirche – als Ersatz für Ländereien, die sie an Napoleon verloren hatten. Im Gegenzug waren sie verpflichtet, kirchliche Aufgaben zu finanzieren. Diese Verpflichtung übertrugen sie im Laufe des 19. Jahrhunderts auf die Kirchenmitglieder. Sie schufen die gesetzliche Möglichkeit, für kirchliche Zwecke Umlagen von den Kirchenmitgliedern zu erheben.



- Das Recht der Kirchen, Steuern zu erheben, ist im Grundgesetz geregelt. Dort heißt es: „Die Religionsgesellschaften, welche Körperschaften des öffentlichen Rechtes sind, sind berechtigt, auf Grund der bürgerlichen Steuerlisten nach Maßgabe der landesrechtlichen Bestimmungen Steuern zu

erheben.“ (Art. 140 Grundgesetz in Verbindung mit Art. 137, Abs. 6 Weimarer Reichsverfassung). Das heißt: Nicht nur die großen Kirchen dürfen Steuern erheben, sondern alle Weltanschauungsgemeinschaften, die auch Körperschaften des öffentlichen Rechts sind. Nach Informationen der Deutschen Bischofskonferenz machen von diesem Recht u.a. auch jüdische Gemeinden und Religionsgemeinschaften, das katholische Bistum der Alt-Katholiken in Deutschland und einige freireligiöse Gemeinden Gebrauch.

- Der Begriff Kirchensteuer ist irreführend. Richtiger wäre die Bezeichnung Mitgliedsbeitrag. Denn nur Mitglieder der Kirchen oder anderer Religionsgesellschaften zahlen die Kirchensteuer und finanzieren damit im Wesentlichen die Aufgaben ihrer Glaubensgemeinschaft.

- Nur, wer Kirchenmitglied ist und ein steuerpflichtiges Einkommen hat, zahlt Kirchensteuer. Das trifft nur auf knapp die Hälfte der Kirchenmitglieder zu. Wer keine Lohn- und Einkommensteuer zahlt, ist grundsätzlich auch kein Kirchensteuerzahler. Das gilt für Geringverdiener, vielfach auch für Rentner, Arbeitslose, Kinder, Schüler und Studierende.

- Als Berechnungsgrundlage für die Kirchensteuer dient die Lohn- und Einkommensteuer, nicht das Einkommen an sich. Das Finanzamt zieht neun Prozent der Lohn- und Einkommensteuer (in Bayern und Baden-Württemberg acht Prozent) ein und gibt sie an die Bistümer (katholisch), Landeskirchen (evangelisch) und sonstigen Religionsgesellschaften weiter.

- In den Bistümern entscheidet der Bischof nicht allein über die Verwendung der Kirchensteuer. Wesentliche Entscheidungen trifft ein spezielles Kirchengremium, das oft Kirchensteuerrat oder Diözesansteuerausschuss genannt wird. Mitglieder sind in der Regel fachkundige Personen, die von den Kirchenvorständen der Pfarreien oder vergleichbaren kirchlichen Gremien gewählt wurden. Sie sind ehrenamtlich tätig.

- In einigen Bundesländern dürfen die örtlichen Kirchengemeinden zusätzlich zur Kirchensteuer ein Allgemeines Kirchgeld (Ortskirchensteuer) erheben. Das ist vor allem in Bayern verbreitet, auch als Ausgleich für den niedrigeren Kirchensteuersatz. Die Kirchenmitglieder werden meist einmal jährlich gebeten, sich entsprechend ihres Einkommens an den finanziellen Aufgaben der Kirchengemeinde zu beteiligen. Das Kirchgeld bleibt zu 100 Prozent bei der Kirchengemeinde.

- Es gibt auch noch das Besondere Kirchgeld. Dieses zahlen Kirchenmitglieder, die selbst über kein oder ein geringes Einkommen verfügen und sich mit ihrem Ehepartner, der kein Kirchenmitglied ist, zusammen zur Einkommensteuer veranlagten lassen. Nicht alle Bistümer erheben das Besondere Kirchgeld.

- Die Kirchen zahlen dem Staat für den Einzug der Kirchensteuer zwischen zwei und vier Prozent des Kirchensteueraufkommens.

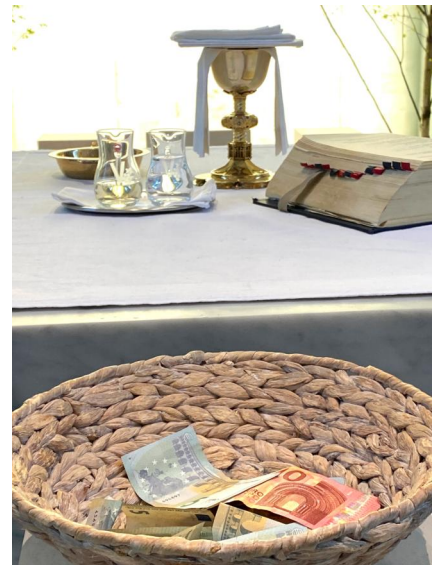
- Die Kirchensteuer ist als Sonderausgabe in voller Höhe steuerlich absetzbar und verringert das zu versteuernde Einkommen und damit auch die Einkommensteuer. Die Evangelische Landeskirche in Baden drückt es in einer Broschüre pointiert aus und rechnet vor: „Jeder Euro mehr Kirchensteuer spart Lohn-/ Einkommensteuer – und das mit dem Grenzsteuersatz. Das heißt, dass z. B. 1.000 Euro Kirchensteuer je nach Steuersatz tatsächlich nur 600 oder 700 Euro weniger Geld auf dem Konto bedeuten. Oder umgekehrt: Wenn ich 500 Euro Kirchensteuer spare, weil ich aus der Kirche austrete, spare ich tatsächlich zum Beispiel nur 300 oder 400 Euro.“

*Elfriede Klauer, In: Pfarrbriefservice.de
Foto: jeffjacobs1990 / Pixabay.com*

SONNTAGS

AUGE UND HERZ

DIE KOLLEKTE



© Sylvio_Krueger



Jeden Sonntag in der Heiligen Messe heißt es nach den Fürbitten: „Die Kollekte erbitten wir heute für ...“. Dann geht bei uns in St. Paulus-Augustinus der Lektor oder die Lektorin an den Kirchenbänken entlang und sammelt Geld für die zuvor genannte Hilfsorganisation oder die Gemeinde ein. Dieses wird dann nach vorne zum Altar gebracht. Dazu singt die Gemeinde ein Lied zur Gabenbereitung. Zur gleichen Zeit bringt der/die Messdiener*in Kelch, Hostienschale, Wasser und Wein von der Kredenz zum Altar.

**» Nimm, o Gott, die Gaben, die wir bringen.
Nimm uns selber an mit Brot und Wein.
Alles Mühen, Scheitern und Gelingen wollen wir
vertrauend dir, unserm Vater weihn.« (GL 188,1)**

Diese zeitliche Koinzidenz ist mitnichten willkürlich, sondern hat einen tiefen Sinn, dem heute einmal nachgegangen werden soll. Besonders im Mai, in dem der Artikel verfasst ist und es das Gebetsanliegen des Papstes ist, um Nahrung für alle zu beten.



© Markus_Weinlaender

Die frühen Christen brachten sonntags zur Messfeier - die ja eine Mahlfeier war - die notwendigen Dinge mit, vor allem Brot und Wein. Was übrig blieb, wurde an die Armen verteilt. Lange war es üblich, die Gaben in einer Reihe zum Altar zu bringen (wie heute noch bei speziellen Anlässen). Dann setzte sich das Sammeln per Klingelbeutel durch und später durch das an die ursprünglich gegebenen Naturalien erinnernde Körbchen. So ist die Kollekte von früher Zeit an ein Stück Selbsthingabe, für Christus, für die Gemeinde und die armen Brüder und Schwestern, das mit hinein genommen wird in das Opfer Christi am Kreuz, das in der Messe gegenwärtig wird.

**» Jesus hat sich für uns hingegeben,
durch die Zeit durch Brot und Wein.
Nimm als Lob und Dank auch unser Leben,
schließ uns in die Hingabe, deines Sohnes ein.«. (GL 188,2)**

Auch in den urchristlichen Gemeinden wurde Geld für besondere Zwecke gesammelt. Der Apostel Paulus schreibt zum Beispiel in seinem Brief an die Römer:

»Doch jetzt gehe ich nach Jerusalem, um den Heiligen einen Dienst zu erweisen. Denn Mazedonien und Achaia haben beschlossen, eine Sammlung als Zeichen ihrer Gemeinschaft für die Armen unter den Heiligen in Jerusalem durchzuführen.« (Röm 15,25f)

Und im Korintherbrief werden genaue Anweisungen für das Einsammeln der Kollekte gegeben:

»Was die Geldsammlung für die Heiligen angeht, sollt auch ihr euch an das halten, was ich für die Gemeinden Galatiens angeordnet habe. Jeder soll immer am ersten Tag der Woche etwas zurücklegen und so zusammensparen, was er kann. (1. Kor 16,1f)

Die Gabenbereitung. Nach den Fürbitten beginnt mit der Bereitung der Gaben der zweite große Teil der Heiligen Messe, die eucharistische Liturgie. Die Gabenbereitung meint mehr als das Herbeibringen der Gaben der Gemeinde und der liturgischen Gefäße, sowie von Brot und Wein. So wie die Gaben auf dem Altar gewandelt werden, so wandelt sich auch die christliche Gemeinde und wird Kraft des Heiligen Geistes zum einen Leib des Herrn. Brot und Wein sind nichts anderes als die Anliegen der Gläubigen, die Gottes Güte anvertraut und von ihm in Liebe angenommen werden. Es ist deshalb ein sinnfälliges Zeichen, wenn die Gaben in einer längeren Prozession aus der Mitte der versammelten Gemeinde heraus hin zum Altar gebracht werden.

Die Kollekte, die zur Gabenbereitung eingesammelt wird, zeugt von einem solidarischen Miteinander. Die Gläubigen treten füreinander ein und sorgen mit ihrer Geldgabe für die Menschen, die in Not und Armut leben. So wie in früheren Zeiten Naturalien für die Armen der Gemeinde mitgebracht werden, ist es heute eine Geldspende für ein besonderes Anliegen, mit der die Gläubigen ihrer Sorge für die Nächsten nachkommen.

**»Nimm uns an, sei du in unsrer Mitte.
wandle unser Herz wie Brot und Wein.
Sei uns nah und höre unsre Bitte, neu und
ganz geheiligt von deinem Geist zu sein.«
(GL 188,3)**

Herr und Gott, lass unser Gebet zu dir aufsteigen und nimm unsere Gaben an. Reinige uns durch deine Gnade, damit wir fähig werden, das Sakrament deiner großen Liebe zu empfangen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. (Osterpräfatation)



© Markus_Weinlaender

**»Wie die vielen Körner und die Trauben eins geworden nun wie Brot und Wein.
Lass uns alle, die wir an dich glauben, eine Opfertgabe als deine Kirche sein.«
(GL 188,4)**

AKTUELLE TERMINE



FRONLEICHNAM IN ST. BRUDER KONRAD- 07.06.2026

In unserer Kirche feiern wir das **Fronleichnamsfest am 7.6.2026**. Je nach Wetterlage werden mehrere Altäre aufgebaut. In einer Prozession werden wir von Altar zu Altar ziehen. Danach treffen sich alle Gemeindemitglieder bei hoffentlich schönem Wetter, im Gemeindegarten. Der Erlös ist für das Wasserprojekt von Pastor Lotanna.

Damit es ein schönes Fest wird, brauchen wir auch wieder ihre Hilfe. Es werden demnächst Listen ausgelegt, in denen sich alle zum Helfen eintragen können. An dieser Stelle schon mal ein herzliches Dankeschön und Vergelts Gott!
Ihr Gemeindeteam



„ZWEI STÜHLE“ – AB 04.06.2026

Ein weiteres Projekt aus der Pfarrei St. Maria hat die Anerkennung des Innovationsfonds gewonnen - herzlichen Glückwunsch!



Über "Zwei Stühle" wird am **23.8.2026** eine Sendung der Reihe "Feiertag" im Deutschlandfunk Kultur zu hören sein.

Autor ist Tim Helssen - Redakteur bei der Katholischen Hörfunk- und Fernseharbeit, zu Hause in der Pfarrei St. Maria. Interviewt wird die Initiatorin des Projekts, Gemeindefereferentin Ursula Ros.

Schalten Sie für das 'Team St. Maria' am 23.8. das Radio ein!



Eine pastorale Mitarbeiterin begibt sich mit zwei Stühlen, einer Kerze und ganz viel Zeit mitten ins Getümmel einer Großstadt. Erkennbar als Frau der Kirche durch ihr liturgisches Gewand, stellt sie sich der vermuteten religiösen Indifferenz (vgl. Jan Löffeld) - ohne schützenden Zweck, ohne Mission, ohne These. Es gibt nichts, was angeboten oder angepriesen wird: keine Bibeln, keine Flyer, kein Segen und kein Kaffee. Die Mitarbeiterin bringt einzig ihre Neugier mit- die Neugier auf das, was sich möglicherweise zeigen wird, gepaart mit ihrer Bereitschaft, zu irritieren und sich irritieren zu lassen. "Wenn die Indifferenz meinem Gott gegenüber wirklich so riesig ist, und wenn ihr die Zukunft gehört- dann möchte ich sie kennenlernen. Unbedingt!"

Projektstart ist der 04.06., vorläufiges Ende der 2.7.2026. Jede Fußgängerzone, jede Parkbank, jede Bushaltestelle ist ein möglicher Projektort, und wo der Rollwagen der Mitarbeiterin als nächstes Station macht, wird nicht vorher verraten. Vielleicht demnächst in Ihrer Straße?

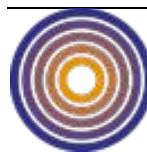
Fonds für *innovative* pastorale Projekte

Geld und Segen

gefördert durch:

ERZBISTUM HAMBURG

Ursula Ros, Gemeindefereferentin



Altona Mitteinander
RAUM FÜR RELIGION_EN

INTERRELIGIÖSES FRIEDENSGETET AUF DER ALTONALE – 14.06.2026

Seit einigen Jahren setzen wir, Menschen aus verschiedenen Religionsgemeinschaften, uns im Interreligiösen Dialog Altona Mitt'einander für den Austausch, das gegenseitige Kennenlernen und dadurch ein besseres Mitt'einander ein. Uns leiten dabei Liebe, Toleranz, Offenheit und gegenseitiger Respekt, und dies wollen wir auch dieses Jahr wieder im gemeinsamen Gebet für den Frieden im Kleinen und in der Welt ausdrücken.

Herzliche Einladung zur Altonale-Festbühne auf dem Platz der Republik am Sonntag, 14. Juni 2026 um 14 Uhr.

DANK-Fest

der Pfarrei St. Maria

Allen Ehrenamtlichen und Angestellten, die auf Pfarrei- oder Gemeindeebene tätig sind, wollen wir Dank sagen und laden herzlich ein:

Samstag, 20. Juni 2026

um 18:00Uhr

in Maria Grün

um 18:00 Hl. Messe in der Kirche Maria Grün

um 19:30 Zeit für Begegnung, Speis und Trank
auf der Pauluswiese/Gemeindehaus

**Zur besseren Planung geben Sie bitte
im Pfarrbüro Bescheid,
wenn Sie dabei sein können!**

Ihr Pastor Bruns

Anmeldung bitte **bis 12. Juni 2026** unter:
pfarrbuero@kathhw.de oder (040) 334 639 260

PILGERWEGE LÜBECK 2026

24. bis 27. Juni



**ERZBISTUM
HAMBURG**

PILGER DER HOFFNUNG

Einladung zum gemeinsamen Pilgern
auf den Spuren der Lübecker Märtyrer



**LÜBECKER
MÄRTYRER**



Informationen und Anmeldung unter
www.erzbistum-hamburg.de/pilgern



Erzbistum Hamburg
Am Mariendom 4
20099 Hamburg
www.erzbistum-hamburg.de

**BINDE DEINEN
KARREN AN
EINEN STERN**
LEONARDO DA VINCI



Gedenkfeier für verstorbene Kinder
Sa, 20.06.2026 um 14 Uhr
Sa, 12.12.2026 um 11 Uhr

Wo? Im St. Marien-Dom, Am Mariendom 1,
20099 HH-St. Georg.
Wer? Eingeladen sind trauernde Eltern,
Geschwister, Verwandte und Mitfühlende



Illustration © Hanna Niestegge



PILGERWEGE LÜBECK 2026 – PILGER DER HOFFNUNG - AUF DEN SPUREN DER LÜBECKER MÄRTYRER - 24.-27.06.2026

In Lübeck verehren wir die vier Märtyrer, die 1943 ihr Leben für den Glauben gegeben haben: drei katholische und ein evangelischer Geistlicher. Es sind die jüngsten Märtyrer unseres noch jungen Erzbistums. Das soll für uns im Erzbistum Hamburg zum Anstoß werden, diesen Gnadenort in Lübeck bewusst als Pilger aufzusuchen. Pilgern Sie mit - sei es zu Fuß, mit dem Fahrrad oder über eine kurze Wegstrecke zur Kirche der Märtyrer, der Propsteikirche Herz Jesu auf der Parade in Lübeck. Pfarreien, Gemeinden, Verbände und Gruppierungen sind herzlich eingeladen, sich neben der Beteiligung an den **fünf zentralen Pilgerangeboten vom 24. bis 27. Juni 2026** auch eigenständig auf den Weg nach Lübeck zu begeben.

Bitte melden Sie sich oder Ihre Gruppe bis **14. Juni 2026** verbindlich über die [Webseite des Erzbistum Hamburg - Katholisch im Norden](#) an.

altonale / STAMP

KIRCHENKAFFEE - 20.06.2026

am **Samstag, den 20. Juni 2026** findet von **15 - 18 Uhr** wieder unser Kirchenkaffee statt.

Der Brasilienkreis, die Messdiener und Pfadfinder und viele Freunde des Kirchenkaffees bewirten unsere Gäste mit gespendeten Kuchen und Kaffee.



*Der Erlös ist für unser Brasilienprojekt
Santa Terezinha.*

Wir freuen uns über

KUCHENSPENDEN,

die am 19. Juni vormittags im Gemeindebüro oder am 20. Juni ab 10 Uhr im Gemeindehaus abgegeben werden können.



Kirchenkaffee
St. Marien



MARTINSMARKT - NACHTREFFEN UND VORSCHAU - 24.06.2026

Herzliche Einladung zum gemütlichen Nachtreffen aller, die beim Martinsmarkt aktiv geholfen haben, bei den Vorarbeiten, an den Ständen und vielem mehr.

Am Mittwoch, 24. Juni 2026 um 19 Uhr wollen wir uns austauschen und die nächsten Schritte für den Martinsmarkt 2026 besprechen.

Für die Planung bitte ich um eine Anmeldung
Für das Martinsmarktteam

Monika Weber

Mobil: 0179 566 78 17



Liebe Pfarreimitglieder,
wir wünschen allen eine erholsame Sommerzeit!
Ihr/euer Pfarrbriefredaktionsteam



JUBILÄUMSKONZERT AM SONNABEND-29.08.2026, 19:30 UHR



Es begab sich im Jahre 1975, als ein damals 12jähriger Junge seinen ersten Orgelunterricht erhielt. Da er schon viele Jahre Klavier spielte und außerdem bei seinem Vater, der Kirchenmusiker in St. Joseph auf der Großen Freiheit war, schon einige

Male in der Messe hatte Orgel spielen dürfen, traute er sich schon bald zu, auch selbst im Gottesdienst zu spielen. Bei Pastor Oberthür in der Kapelle in Rissen sammelte er erste Erfahrungen an der (elektronischen) Orgel und wurde kurze Zeit später von Arthur Marschall für Maria Grün angefragt (seine Mutter begleitete den jungen Orgelspieler, um ihm mit der Bedienung des Liedanzeigers zu helfen!). Prälat Berning schenkte dem Jungen sein Vertrauen und so durfte er an der herrlichen Beckerath-Orgel in Maria Grün seine Laufbahn als Organist und Kirchenmusiker in Hamburg-Blankenese beginnen.

Liebe Gemeinde,
seit nunmehr 50 Jahren darf ich Sie, liebe Gemeinde, beim Singen begleiten, durfte in unzähligen Gottesdiensten, Taufen, Erstkommunionfeiern, Firmungen, Hochzeiten, Jugend- und Medi-Messen, Trauerfeiern und Konzerten an der Orgel (und manchmal am Klavier) sitzen und meinen – wie es so schön heißt – „Dienst an der Gemeinde“ verrichten. Eine besonders schöne Zeit waren die Jahre mit meiner geliebten Jugendschola, unsere vielen Jugendmessen, die Advents- und Weihnachtskonzerte mit der Kantorei und den Kindern unserer Schule, unsere Probenwochenenden und Reisen (die uns bis zur Gestaltung einer Messe im Kölner Dom führten) – auch die Uraufführung meines Requiems im Jahre 1989 fällt in diese Zeit...

Immer habe ich mich durch unsere Gemeinde von Maria Grün getragen gefühlt, habe mich über ihre Musikbegeisterung und den kräftigen Gesang aus dem Kirchenrund gefreut, habe

gespürt, wie Musik die Menschen berührt, sie zum Lachen und manchmal auch zum Weinen bringen kann, wie sie erfreut und tröstet, wie sie zum Mitmachen anregt, aber auch zum Innehalten und zum Gebet.

Am Sonnabend, dem 29. August, möchte ich in großer Dankbarkeit für die 50 Jahre als Kirchenmusiker in Maria Grün, ein Konzert veranstalten, an dem auch viele musikalische Weggefährten teilnehmen werden, und zu dem ich Sie alle herzlich einladen möchte. Beginn ist um 19:30 Uhr (nach der Abendmesse) – im Anschluss lassen wir den Abend im Gemeindehaus ausklingen.

Mit herzlichen Grüßen, Ihr und Euer
Thomas Hettwer



SOMMERFEST ST. MARIEN-ALTONA – 30.08.2026

Mit allen Pfarrei- und Gemeindemitgliedern möchten wir den Sommer feiern und laden ein:
Sonntag, 30.08.2026 ab 12:30 Uhr im Gemeindehaus St. Marien.

Live Musik mit der „Band“
Bei Getränken und einem

Fingerfood-Mitbringbuffet

gibt es nach den Sommerferien Zeit zum Klönen und sich auf den Rest des Jahres einzustimmen.



GEMEINDEVERSAMMLUNG – 01.09.2026

Einladung zur Gemeindeversammlung in Maria Grün

Liebe Gemeinde von Maria Grün, wir laden Sie/Euch alle herzlich **zur 5. Gemeindeversammlung am 01. September 2026 um 19:30 - 21:00 Uhr** in den Kaminraum ein.

Wir freuen uns über hilfreiche und unterstützende Gespräche und Ideen zur weiteren Belebung unseres christlichen Gemeindelebens. Gerne können wichtige Punkte die Ihnen/Euch am Herzen liegen, unter GT-MG@kathhw.de, der Adresse des Gemeindeteams, im Vorhinein gesendet werden.

Ihr/Euer Gemeindeteam

AUS DER PFARREI



VERABSCHIEDUNG JOHANNES FEINDLER – 05.07.2026

Liebe Gemeinde,
nach drei Jahren endet diesen Sommer meine Zeit als Pastoralassistent - und ich darf weitergehen als fertig ausgebildeter Pastoralreferent. In diesen drei Jahren habe ich hier in der Pfarrei vor allem die Schulpastoral in Maria Grün sowie



die Firmvorbereitung als große Aufgaben übernommen. In besonderer Erinnerung behalte ich außerdem die experimentellen Gottesdienste "Segen für Kopf

und Herz" zusammen mit Sarah Darmann. Ich blicke zurück auf eine sehr spannende und lehrreiche Zeit mit vielen wertvollen Begegnungen - herzlichen Dank an Euch und Sie alle!

Meine offizielle Verabschiedung findet statt am **Sonntag, 5. Juli um 11:30 Uhr im Rahmen der Familienmesse in Maria Grün.**

*Viele Grüße, Johannes Feindler,
Pastoralassistent*



ZENTRALE SPENDENKONTO DER PFARREI

Liebe Spenderinnen und Spender unserer verschiedenen Projekte, mit Unterstützung des Erzbistums haben wir eine neue Spendenverwaltung eingeführt, die den Verwaltungsaufwand senken wird.

Es ist ein zentrales Spendenkonto bei der DKM eingerichtet worden:

DE40 4006 0265 0023 1394 03

Wenn dort Spenden unter **Nennung des Spendenzwecks** (wie z.B. Sanierung Kirche MG oder Sta. Terezinha oder unsere anderen Brasilienprojekte) eingehen, werden die Daten automatisch in eine Datenbank übertragen.

Aus dieser Datenbank heraus können wir buchen und auch die Spendenquittungen (versenden wir Anfang des Folgejahres) erstellen.

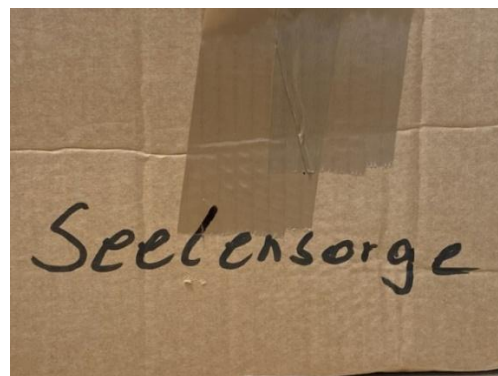
Wir möchten Sie bitten, Ihre Daueraufträge oder Einzelspenden auf das Spendenkonto zu wechseln. Das erleichtert dem Pfarrbüro dann die Arbeit.

Ganz herzlichen Dank!

*Bettina Riemer, Nina Carstens-Naeffeke und
Thomas Willing*



BERICHTE AUS DEM ALTONAER KINDERKRANKENHAUS (AKK)



VERBINDENDER SEGEN

Eine türkische Mama und ihr Säugling sind schon seit Wochen auf der Station – im Moment keine lebensbedrohliche Krankheit, aber schon belastend, es ist nicht klar, ob medikamentös, durch Operation oder einfach mit viel Geduld eine Besserung eintreten kann. Oft besuche ich die beiden, es gibt Höhen und Tiefen, das Kind ist ein einziger Sonnenschein, immer strahlend, nie misstrauisch, stets zugewandt. Wir lachen viel zusammen, aber auch ernste Themen kommen auf. Die Mutter ist offen, wir sprechen über „Gott und die Welt“, auch über Krankheit, Sterben und Tod in unseren jeweiligen Kulturen. Irgendwann gibt es doch die Entscheidung zur OP. Ich frage, ob es im Islam, so etwas wie einen Segen, ein Ritual vor solchen Eingriffen gibt. Die Mutter erzählt, dass sie sich 4 der 99 Namen Allahs herausgesucht hat und diese ihrem Kind immer wieder zuspricht.

Ich erzähle ihr vom Segen, der im Christentum Menschen in allen Lebenslagen zu gesprochen werden kann. „Benedicere“ – etwas Gutes zu sprechen und Gott um Beistand bitten. „Dann segnen Sie doch bitte mein Kind“ – Sagt die Muslimin zur Christin, von Frau zu Frau. „Der Gott, der mit Dir geht, segne und schütze Dich“ - eine Handauflegung für das Kind und einen Mut-Zuspruch für die Mama – beide strahlen!

„ERKENNEN SIE DIE MELODIE?“

Ein schwieriger Start ins Leben, die Eltern im ersten Moment total überfordert. Beim angebotenen Segen singe ich ein Segenslied vor:

„Bei Tag und Nacht,
auf Schritt und Tritt,
da geht mein guter Engel mit.
Ich bin bei ihm geborgen
und mach mir keine Sorgen“

Die Eltern greifen das Lied gerne auf, summen es immer wieder vor und auch wenn ich in der folgenden Zeit an das Bettchen trete, singe ich diese „Erkennungsmelodie“.

Das Kind wird später verlegt und natürlich erfolgt die Verabschiedung auch unter Gesang.

Monate später nehme ich Kontakt zur Familie auf und frage nach, wie es ihnen ergangen ist. Die Antwort kommt prompt: „Schön, dass Sie noch immer an uns denken! Wir singen auch immer noch das Lied vom guten Engel vor. Wir sind endlich zu Hause. (...) Wir sind zuversichtlich, dass er nun trotz einiger Besonderheiten Gewicht und Wachstum aufholen und sich gut und fröhlich entwickeln kann.“

LOSLASSEN

30 Jahre waren sie verheiratet, haben so viel erlebt und so viel von der Welt gesehen. Nun liegt der Mann im Sterben.

Seine Frau, eine schmächtige kleine Person ist untröstlich, weint, schweigt, erzählt, berührt, küsst... „Mein Kleiner!“, sagt sie immer wieder und „Ich will nicht allein sein – können Sie bleiben?“. Ich setze mich zu ihr, erfahre Vieles aus dem Leben dieser Menschen. Eine große Zuneigung und Zärtlichkeit wird deutlich. Ich stelle einen kleinen Engel an die Seite, spreche einen Segen für den Sterbenden und für seine Frau. „Darf ich den Engel mitnehmen, wenn ich meinen Mann loslassen muss?“

Der Engel begleitet sie noch bis zum nächsten Morgen. Ich habe mich am Abend verabschiedet – der Sterbeprozess setzte erst langsam ein. Die Kollegin nimmt den Engel am nächsten Tag mit hinein in die Aussegnung und sorgt dafür, dass die Frau loslassen und gut behütet nach Hause kommen kann.

von Astrid Sievers

GOTTESDIENSTE



WÖCHENTLICHE GOTTESDIENSTZEITEN

| | |
|-------------------|--------------------------------------|
| Dienstag | |
| 09:00 Uhr | St. Paulus-Augustinus |
| 19:00 Uhr | Maria Grün (Abendlob) |
| Mittwoch | |
| 18:00 Uhr | St. Bruder Konrad |
| Donnerstag | |
| 07:30 Uhr | St. Marien (Inneres Gebet) |
| 19:00 Uhr | Maria Grün (Meditationsmesse) |
| Freitag | |
| 18:00 Uhr | St. Marien |
| 19:00 Uhr | Maria Grün |
| Samstag | |
| 18:00 Uhr | Maria Grün |
| Sonntag | |
| 09:30 Uhr | St. Paulus-Augustinus |
| 09:30 Uhr | St. Bruder Konrad |
| 11:30 Uhr | St. Marien |
| 11:30 Uhr | Maria Grün |



TAUFEN

Tauftermine finden Sie auf der Pfarrei-Webseite unter: Sakramente und Seelsorge / Taufe



KINDERKIRCHE IN ST. BRUDER KONRAD



Schon seit einiger Zeit haben wir die Kinderkirche in St. Bruder Konrad wieder zum Leben erweckt und freuen uns über alle Kinder, die gemeinsam mit uns beten, biblische Geschichten hören, basteln und singen. Bei Fragen oder wenn Ihr in unsere WhatsApp-Gruppe eingeladen werden möchtet, um keine Neuigkeiten rund um die Kinderkirche zu verpassen, wendet Euch gerne an Kristina Adomat (0162 / 1851199)

Wann: Jeden letzten Sonntag im Monat (außer in den Ferien)

Wir freuen uns auf Euch
Marielle und Rebecca



KINDERKIRCHE IN MARIA GRÜN

Herzliche Einladung an alle Kinder zur Kinderkirche in Maria Grün!

Gemeinsam möchten wir mit den Kindern singen, beten, biblische Geschichten hören und erleben, dass Kirche lebendig und fröhlich sein kann.



Für wen:

Kinder zwischen 4 und 9 Jahren
(gerne auch in Begleitung eines Erwachsenen)

Termine:

21. Juni 2026, 11:30 Uhr
12. Juli 2026, 11:30 Uhr
16. August 2026, 11:30 Uhr
20. September 2026, 11:30 Uhr

Wo: Gemeindehaus Maria Grün

Ansprechpartner Lukas Grüner

Mobil: 0160 92298070

E-Mail: lukas.jonas.gruener@kathhw.de

Herzliche Grüße

Laura Hellweger, Lukas Grüner und das Kinderkirchenteam



ABENDLOB UND MEDI-MESSE

Das **Abendlob**, die Tageszeitenliturgie, findet bei uns in Maria Grün am 1. und 3. Dienstag im Monat statt. Wir halten uns an die Vorgabe des Gotteslob, es wird Weihrauch entzündet, das Tagesevangelium gelesen, Fürbitten formuliert und gemeinsam gesungen.

Wir treffen uns im Altarraum und laden alle herzlich ein, diese abendliche Gebetszeit in Gemeinschaft mit uns zu feiern.

Das Gegenteil von Reden ist nicht Schweigen, sondern Hören.

(Wüstenvater Nisteros 391 n. Chr).

Viele kennen den Spruch: Beten ist mit Gott sprechen. Doch man kann es auch so formulieren: Beten ist nicht reden, sondern zuhören – eine Haltung „aktiv still zu sein“.

Die **Meditationsmesse** lädt dazu ein, während der Eucharistiefeier im Altarraum, immer wieder zur Ruhe zu kommen, dem Orgelspiel zu lauschen und so Gott im Gebet zu begegnen. Herzliche Einladung an jedem Donnerstag um 19 Uhr in Maria Grün.



ANGEL VOICES – GEMEINSAM SINGEN, LACHEN, FRÖHLICH SEIN

Gottesdienst und Singen gehören einfach zusammen! Deshalb wollen wir die schönsten Lieder aus dem Gotteslob gemeinsam erlernen und proben und im Gottesdienst zusammen singen. Singen kann beflügeln. Wer Lust hat, ist herzlich willkommen!

Immer Mittwochs nach dem

18 Uhr Gottesdienst in St. Bruder Konrad mit anschließendem (Mit)Singen – 45 Minuten
Für Kinder und Jugendliche

Diana Roth, Tel. 0176 61526473



DAS INNERE GEBET – AM DONNERSTAGMORGEN VON 7:30 – 8:15 UHR

Nichts soll dich änstigen, nichts dich erschrecken. Alles vergeht, Gott bleibt derselbe. Geduld erreicht alles. Wer Gott hat, dem fehlt nichts. Gott allein genügt.

Teresa von Avila (1515-1582, Karmelitin, Mystikerin und Reformatorin des Karmeliter-Ordens)

Eine Dreiviertelstunde Stille am Beginn des Tages

Wir sitzen im Chorraum unserer Gemeindekirche St. Marien in Altona. Wir lassen uns von der Gegenwart Gottes finden – im Vertrauen, dass wir ihr Wirken zulassen, um zu dem zu werden, was wir in Wahrheit sind.

Die Hl. Teresa von Avila führt mit folgenden Worten zum inneren Gebet: „*Meiner Ansicht nach ist das innere Gebet nichts anderes als ein freundschaftlicher Umgang, bei dem wir oftmals ganz allein mit Dem reden, von dem wir wissen, dass er uns liebt.*“

AUS DEN GRUPPEN



KLÖNZEIT IN ST. PAULUS-AUGUSTINUS – 09.06./14.07.2026

Jeden 2. Dienstag im Monat findet die KlönZeit statt. **Um 15 Uhr** beginnt die Hl. Messe und anschließend gibt es Kaffee, Kuchen und Gespräche im Gemeindehaus.

Dienstag, 9. Juni 2026

Unser Diakon Dr. Klaus Weigand kommt zum Gespräch

Dienstag, 14. Juli 2026

Waffeln mit Erdbeeren im Garten

Dienstag, 11. August 2026 –

Sommerpause

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen – kommen Sie vorbei! Wir freuen uns auf Sie!

Nina Carstens-Naeffe, Claudia Jelinski-Lötz und Elisabeth von Spee



SPIELNACHMITTAG IN ST. BRUDER KONRAD

An jedem 3. Mittwoch im Monat laden wir alle Senioren herzlich zu einem Spielenachmittag von 15:30 Uhr bis 17:30 Uhr in gemütlicher Runde bei Kaffee und Gebäck im Saal unter der Kirche ein.

Vielleicht haben Sie auch Lust mitzuhelfen, dann melden Sie sich bitte bei

Klaus Weigand, Telefon 0160 949 970 11



FRÜHSCHOPPEN – JEDEN SONNTAG

Jeden Sonntag nach der 9:30 Uhr Messe, gibt es in St. Bruder Konrad einen Frührschoppen mit Kaffee, Tee, Wasser, ab und zu Sekt und Bier, Kekse und manchmal Kuchen. Alle Kirchgänger und Gemeindemitglieder sind eingeladen daran teilzunehmen. Wir freuen uns über jeden, der kommt.



SENIORENKREIS

16.06./21.07. und 18.08.2026

Der Seniorenkreis Ottensen trifft sich an jedem 3. Dienstag eines Monats um 15 Uhr im Gemeindehaus von St. Marien Ottensen zu Kaffee, Kuchen und Gespräch über ausgewählte Bibeltexte.



KAFFEEPLAUSCH –

26.06./14.08.2026

Für alle Menschen der Gemeinde St. Marien – von Jung bis Alt.

Einmal im Monat wollen wir uns an einem Freitag treffen:

- zum Kaffee Trinken
- zum Kuchen Essen
- zum Reden
- zum Zuhören

Wann? **Am Freitag, den
26. Juni und 14. August 2026.
von 16 Uhr bis 17:30 Uhr**

Wo? **Im Gemeindesaal St. Marien**

Einfach vorbeikommen! Wir freuen uns schon auf das Treffen ...

Beatrice Apel und Elvira Friedrich



GRUPPENSTUNDEN FÜR MINISTRANT:INNEN IN ST. MARIEN

Die Gruppenstunden der Ministrant:innen finden nach Ankündigung an Sonntagen (immer von 13 bis 14 Uhr) statt.



Neben allen Ministrant:innen **aus allen** Gemeinden sind auch alle interessierten Erstkommunionkinder eingeladen, dabei zu sein.

Mach mit bei den Minis! Interessierst Du Dich für unsere Ministrantengruppe in St. Marien?

Dann lern' uns gerne kennen! Nach jeder Messe findest Du uns in der Sakristei und einmal monatlich treffen wir uns zu einer Gruppenstunde im Gemeindehaus.

Betreut werden die Kinder von unseren OMis (Oberministrant:innen) Philipp Büchenschütz und Emilia Pander.

Anmeldungen bitte per Mail.

Mehr Infos findest Du auf der Website unserer Gemeinde, oder Du schreibst uns eine Mail an: ministranten-ma@kathhw.de Bis dann!

TAIZE GEBET – 13.06./18.07./08.08.2026



Jeden 2. Samstag im Monat um 13 Uhr in **St. Petri am Rathausmarkt**

Wir treffen uns zum Gebet in der Tradition der ökumenischen Gemeinschaft von Taizé, Frankreich. Jeder ist herzlich willkommen.

Weitere Infos www.taize-hamburg.de



*„Wer sich leicht ärgert oder sich den Humor verderben lässt, sollte nicht auf Reisen gehen.“
(Adolf Kolping 1850)*

Die Kolping-Gruppe trifft sich:

Freitag, 19. Juni Besichtigung des Zollmuseums.
Treffen 12:00 Uhr Näheres nach Absprache

Freitag, 7. Juli Spaziergang im Jenischpark mit Einkehr, Treffen 15:00 Uhr Eingang Elbchaussee, Bus Linie 21 bis Teufelsbrück

Freitag, 21. August Minigolf im Volkspark, Nansenstraße, Treffen 15:00 Uhr auf dem Parkplatz, anschl. Einkehr im Picknick, Hellgrundweg 2

Allen einen schönen Sommer und Urlaub

Informationen und Kontaktmöglichkeiten sind unserem Schaukasten rechts am Eingang des Gemeindehauses zu entnehmen.

An allen Aktivitäten unserer Gruppe kann jede und jeder teilnehmen, ohne Mitglied bei Kolping zu sein.

*Für die Kolpingsfamilie Hamburg-Blankenese
Annegret Wunsch*



WORT DES LEBENS

Die Wort-des-Lebens-Gruppe trifft sich am zweiten Donnerstag im Monat um **17:30 Uhr** im Gemeindehaus. Neue am Wort des Lebens Interessierte sind herzlich willkommen.

Juni

Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe!
Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben.
Matthäus 10,7

Juli

Auf guten Boden ist der Samen bei dem gesät, der das Wort hört und es auch versteht; er bringt Frucht...
Matthäus 13,23

August

Meine Seele preist die Größe des Herrn ...

Lukas 1,46

Eine schöne Sommerzeit wünscht Ihnen

Jean M. Warren Brusck Tel.: 817236



SPIELNACHMITTAG IN MARIA GRÜN

Wir treffen uns jeden 1. und 3. Dienstag des Monats von 15 - 18 Uhr im Gemeindesaal von Maria Grün. Begonnen wird mit Kaffeetrinken, Gesprächen und Austausch von Neuigkeiten.

Danach spielen wir Karten (Skat, Canasta, Rommé) oder andere Spiele wie Halma, Mensch ärgere Dich nicht, Rummikub oder Domino oder, wenn gewünscht, können wir auch Würfelknobeln.

Unsere Gruppe besteht aus 23 Mitgliedern, davon sind bei jedem Treffen ca. 13-16 Personen anwesend.

Bei Interesse am Spielnachmittag bitte telefonisch anmelden bei

Bernhard Hanka Tel. 0176 52469617



TREFFPUNKT SONNTAGSKAFFEE

Herzlich Willkommen! Jeden Sonntag nach dem Gottesdienst können Sie bei einer Tasse Kaffee oder Tee, Saft oder Wasser mit Keksen im Kaminraum miteinander oder mit uns ins Gespräch kommen.

Ihr Sonntagskaffeedienst



GOTT IM KINO

bedeutet: sich gemeinsam einen Film im Kino anschauen und anschl. darüber sprechen mit folgenden Leitfragen:

Wie habe ich den Film empfunden?

Was möchte der Film aussagen?

Welche religiösen Spuren habe ich im Film entdeckt?

Haben Sie Interesse? Dann melden Sie sich für den Newsletter von **Gott im Kino** unter pastor.bruns@kathhw.de an. Sie erhalten dann ca. 2-3 Tage vor dem Termin alle notwendigen Informationen über den Film, das Kino und die Uhrzeit. Die nächsten Termine sind:

Dienstag, den 30. Juni

Mittwoch, den 26. August

Es ist kein fester Kreis. Jeder ist frei daran teilzunehmen oder nicht.



TRAUERCAFE IN BLANKENESE

21.06./19.07./16.08.2026

Für Menschen, die einen Angehörigen oder Freund verloren haben, kann ein Austausch mit anderen in ähnlicher Situation wohltuend sein.

Deshalb lädt der Hospizdienst des Blankeneser Hospiz zu einem Trauercafé ein, um bei Kaffee und Kuchen für eine Übergangszeit Menschen zu treffen, die ähnliches erlebt haben.

Zwei ausgebildete Trauerbegleiterinnen leiten die Gruppe.

Die nächsten Termine sind: s.o.

Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Ort: Souterrain des Pastorats Mühlenberger Weg 64

Zeit: jeden dritten Sonntag im Monat von 15:00 bis 17:30 Uhr

Kontakt: *Clarita Loeck (040) 86 49 29*

RÜCKBLICKE



OSTERNACHT IN ST. BRUDER KONRAD

Dieses Jahr gab es nach der Osternachtfeier bei uns die Agape in St. Bruder Konrad.

Viele Kirchenbesucher nahmen daran teil. Nach dem Gottesdienst mit Pastora Lotanna, trafen wir uns im Gemeindefestsaal. Viele Ehrenamtliche hatten hartgekochte Eier bemalt, Rotwein, Brot und Osterlämmer standen schon



auf den Tischen und viele kleine Leckereien wurden mitgebracht.

Es war ein sehr unterhaltsamer und fröhlicher Abend.

Petra Geppert



VERSÖHNUNGSGOTTESDIENST IN MARIA GRÜN AM 25.03.26

Ein Lichtermeer von Kerzen der Versöhnung
In einem kleinen Kreis, an drei Abenden haben wir uns in der Bußzeit aufgemacht, den Begriff des Betens, der Beziehung zu Gott neu zu betrachten. Im Alltag geht uns oft das wichtigste verloren und die Fastenzeit ist dafür da nicht nur Dinge zu reduzieren oder ganz wegzulassen, sondern vergessenes, verloren gegangenes wieder zu finden. Beispielsweise 5-10 Minuten am Tag ganz für Gott da zu sein, ihn zu suchen, bei ihm anzuklopfen und einzutreten. So haben wir uns von der Bibelstelle bei Matthäus 7,7-11 inspirieren lassen:

Vom Vertrauen beim Beten:

Bittet, dann wird euch gegeben; sucht, dann werdet ihr finden; klopf an, dann wird euch geöffnet. Denn wer bittet, der empfängt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet. [...]



Foto vom Versöhnungsgottesdienst



WIEDER EINE SPENDE?

Im Vorraum der Kirche ein kleiner Tisch, viele selbstgenähte Beutel, gegossene Kerzen und natürlich ein Korb für eine Spende!

In der Fastenzeit taten sich knapp ne Handvoll Pfarreimitglieder zusammen und nähten fleißig kleine und große Einkaufsbeutel mit den alten aber gut erhaltenen Nähmaschinen (die vor einigen Jahren zur Herstellung der Gewänder der Priester durch die Paramentengruppe genutzt wurden). Zwei Mal für einige Stunden saßen wir im Kaminraum in Maria Grün und waren guter Dinge nach einem einfachen Schnitt Beutel zu nähen und sie als Fastenbeutel im Eingang der Kirche anzubieten. In solch einen Beutel sollte im übertragenen Sinne der Ärger, Streit und Hass, die Lüge, Verleumdung und Missachtung ...usw. gepackt werden. - Ganz im Sinne des Neuanfangs bzw. der Versöhnung!

Außerdem trafen sich an einem anderen Tag vier selbsternannte „Kerzengießerinnen“. In der Küche des Gemeindehauses wurden Töpfe mit Wasser erhitzt, Wachsreste (auch Reste der Altarkerzen) im Wasserbad geschmolzen und in Gläser und andere geeignete Formen gegossen. Diese wurden auch im Vorraum der Kirche angeboten und waren passend mit Kreuz, Alpha und Omega, und der Jahreszahl, zu Osterkerzen

gestaltet worden. Danke sagen wir an alle, die mit Ihrer Gabe für den Erhalt unserer Kirche in Maria Grün, gespendet haben. Der Aufwand und die gemeinsame kreative Zeit haben sich gelohnt.



Yvonne Yannopoulos



GRÜßE VON MARIANNE ZUM FELDE



Liebe Gemeinde,
 mein geliebtes St. Paulus-Augustinus!
 Der 30. November 2025, also der
 1. Advent, da wollte ich mich ver-
 abschieden. Und wurde von Ihnen
 verabschiedet.
 Wie reich bin ich beschenkt worden:
 mit Karten, Briefen, Kalender, Bücher,
 Süßes und ein Hamburg-Buch, in dem
 viele liebe Worte stehen.
 DANKE - sagen ich allen.
 In den 40 Jahre ist mir die Gemeinde
 auch Heimat geworden. So schlagen
 I Herzen in meiner Brust.
 Ich sage wieder "Tschüss", das heißt auf
 Wiedersehen, bis bald
 Jule (Anne) Maubius
 Zulu Felde
 Januar 2026

SAVE-THE-DATE

**MUSIK
 +PLUS** 51. KONZERT IN DER REIHE
 MUSIK+PLUS IN DER KIRCHE
 ST. MARIEN ALTONA AM
 04.09.2026

Das Programm stand bei Redaktionsschluss
 noch nicht fest.
 Wir informieren über die bekannten Medien so
 bald Näheres vorliegt.



PRAYERS' NIGHT BEI DER NACHT DER KIRCHEN 2026 - 12.09.2026

Das hier ist für Euch:

Jugendliche erklären Dir alles rund ums Beten.
 Es gibt praktische Tips, Hintergrundinfos zu ver-
 schiedenen Gebetsarten, Gespräche, Musik,
 Stille. Dazwischen immer wieder: gemeinsames
 Gebet. Und im Anschluss für alle, die noch kön-
 nen: Mitternachtssnack im Gemeindehaus.

Let's pray!

**Samstag 12.09.2026, 19-22 Uhr in St. Marien
 Altona.**



KONZERT DER KANTOREI - 01.11.2026

Am Allerheiligentag, Sonntag, den 1. November
 2026 werden wir in einem kleinen Konzert am
 Nachmittag um 16 Uhr die *Missa Brevis Sancti
 Joannis de Deo* (auch Kleine Orgelsolomesse ge-
 nannt) von Josef Haydn in einer Bearbeitung
 von Ferdinand Habel aufführen. Ein Orgelkon-
 zert von Händel und das berühmte *Laudate Do-
 minum* aus den *Vesperae Solennes de Confes-
 sione* von Mozart runden das Programm ab.
 Sicherlich wird die wunderschöne Musik später
 auch noch einmal in einer Heiligen Messe erklin-
 gen.

Seien Sie gern dabei, wenn wieder einmal so
 schöne Musik in Maria Grün erklingt.

Noch besser: Singen Sie mit! Wir proben immer
 dienstags von 19.45 Uhr bis 21.30 Uhr in der
 Schulaula. Herzlich Willkommen!

Die Kantorei





Pfarrei St. Maria
Katholisch im Hamburger Westen



Sommerfest

St. Marien-Altona

Mit allen Pfarrei-und Gemeindemitgliedern
möchten wir den Sommer feiern und laden ein:

Sonntag, 30.08.2026
ab 12:30 Uhr
im Gemeindehaus St. Marien

Live Musik mit
der „Band“

Bei Getränken und einem

Fingerfood-Mitbringbuffet

gibt es nach den Sommerferien
Zeit zum Klönen und sich auf den
Rest des Jahres einzustimmen



ORTE KIRCHLICHEN LEBENS

Kindergarten Maria Grün

Leitung: Nkolika Icheke
Schenefelder Landstr. 3 · 22587 Hamburg
Tel.: (040) 334 639 2-55
KiGa-MG@kathhw.de

Kindergarten St. Paulus-Augustinus

Leitung: Debora Soares Conceicao
Ebertallee 11 a · 22607 Hamburg
Tel.: (040) 334 639 2-85
KiGa-PA@kathhw.de

Kindertagesstätte St. Marien Ottensen

Leitung: Heidrun Bremert
Bei der Reitbahn 6 · 22763 Hamburg
Tel.: (040) 39 67 19
h.bremert@kitastmarien-ottensen.de

Kinderheim St. Ansgar-Stift e.V.

Leitung: Margret Emsters
Bei der Reitbahn 7 · 22763 Hamburg
Tel.: (040) 39 34 33

Wohnstift Maria Grün Rissen

Leitung: Waltraud Rehder
Raalandsweg 19 · 22559 Hamburg
Wohnstift-Rissen@kathhw.de

Katholische Schule Maria Grün

Leitung: Eike Eichmann
Mörikestraße 16 · 22587 Hamburg
Tel.: (040) 70 70 78 110
sekretariat@kath-schule-blankenese.kseh.de

Fokolar-Gemeinschaft Hamburg (Frauen)

Ebertallee 11 · 22607 Hamburg.
Tel.: (040) 721 13 20
fokolarfhh@gmx.de
oder jeanbrusch@yahoo.de

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Hamburg

Goetheallee 6 · 22765 Hamburg
Tel.: (040) 75 68 15 75
Fax (040) 380 23 89 19
www.skf-hamburg.de
geschaeftsstelle@skf-hamburg.de
Der SkF-Hamburg engagiert sich u. a. in der Schwangerenberatung und Rechtsberatung in Iserbrook und Osdorf.

Malteser Nordlicht

Leitung: Waltraut Campen
Hogenfeldweg 2 · 22525 Hamburg
Tel.: (040) 899 75 41
Fax (040) 899 700 18
nordlicht@malteser.org

Asklepios Klinik Altona

Klinikseelsorge

Paul-Ehrlich-Straße 1 · 22763 Hamburg
Pastorin Katri Oldendorff:
040 / 181881-2988

Altonaer Kinderkrankenhaus (AKK)

Klinikseelsorge (50%)

Gemeindereferentin Astrid Sievers
Tel.: 040/88908-582 (bitte ggf. auf AB sprechen
seelsorge@kinderkrankenhaus.net

